Missgeburt

Autor(en): **Schnieper, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **17 (1848)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-590965

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

V.

Mißgeburt.

Beschrieben von A. Schnieper,
Thierarzt in Weiningen.

Derselbe beobachtete ein neugebornes, ausgetragenes, lebhaftes Kalb, das immer vergebliche Anstrengungen zum Aufstehen machte, denn wie es sich auf die vordern oder hintern Gliedmaßen erhoben hatte, stürzte es jedesmal wieder zusammen.

Dasselbe hatte keinen Schwanz, der After mangelte, an seiner Stelle stund ein Wirbel schwarzer Haare; im Hodensacke waren keine Hoden zu fühlen; am Nabel befand sich ein mehr als faustgroßes, blasenartiges Organ, das vom Eigenthümer für einen Bruch gehalten wurde. Dieses war in der Mittellinie durch eine Rinne in zwei gleiche Hälften getheilt, und hatte somit Aehnlichkeit mit zwei aneinander gewachsenen großen Hoden. Eindrücke in dasselbe erhoben sich sogleich wieder.

Die hierauf vorgenommene Sektion zeigte Folgendes:

1) Die Wirbelsäule reichte nur zwischen die innern Darmbeinwinkel, indem das Kreuzbein und die Schwanzwirbel fehlten.

2) Das fremdartige Organ am Nabel erwies sich als das blinde Ende des Mastdarmes, welches durch den Nabelring nach Außen trat, und in diesem bis zum Lumen eines größern Gänseeis eingeschnürt, aber sowohl oberhalb als unterhalb dieser Stelle mit Darmpech gefüllt war. Der außerhalb der allgemeinen Decke befind-

liche Theil wurde seines Inhaltes entleert, aufgeblasen, und nahm dadurch wieder ganz die früheren Formen an. Der Darm in der Bauchhöhle zeigte die gehörige Weite; etwa 1 Fuß seines untern Endes war sehr stark mit Darmpech angefüllt, und die Schleimhaut an dieser Stelle etwas dunkler gefärbt.

3) Es war nur eine, aber 2½ ℔ schwere Niere vorhanden, von der Gestalt eines großen Weintraubens. Ihr Gewebe war fest, körnig, und ließ keine Nierenbecken unterscheiden. Nierenarterie und Harnleiter kamen nur in der Einzahl vor; letzterer verlief ziemlich in der Mittellinie, und bildete in der Beckenhöhle, an der Stelle der fehlenden Harnblase, eine kleine Erweiterung, welche durch Zellstoff an die benachbarten Theile schwach befestigt war. Von dieser aus gingen der Urachus und die Harnröhre in gehörigem Verlaufe ab.

4) Von Hoden fand man keine Spur.

VI.

Entwurf zu einem Gutachten betreffend den Streitfall, zu welchem die Krankheit einer Kuh Veranlaßung gab.

Mitgetheilt von J. C. Wirth,
Lehrer an der Thierarzneischule in Zürich.

Es hat das Zunftgericht H. unter Mitsendung der Akten ein Gutachten betreffend den Streitfall zwischen H. in M., Gemeinde H., und B. in der Gemeinde H.